

Amt erlaubt Dreischicht-Betrieb

Das Umweltamt hat der Gießerei Trompetter den Dreischicht-Betrieb gestattet. Anwohner und Anwälte prüfen noch, ob sie dieser Entscheidung widersprechen.

VON MICHAEL BRANDENBURG

SCHLOSSCHEMNITZ – „Ich hoffe, jetzt sehen alle Anwohner ein, dass wir sämtliche gesetzlichen Grenzwerte einhalten und unterschreiten“, sagt Markus Trompetter. Schließlich sei am Fuße des Schloßberges eine der modernsten Gießereien Europas entstanden, die Umweltauflagen erfüllen muss, die zu den strengsten der Welt gehören. Vor wenigen Tagen hat der Geschäftsführer der

Chemnitzer Trompetter-Gießerei aus dem Rathaus eine erneute Bestätigung dieser Aussage erhalten, die er seit Jahren gebetsmühlenartig wiederholt. Das Umweltamt hat dem Betrieb den durchgehenden Dreischicht-Betrieb von sonntags, 22 Uhr bis samstags 14 Uhr gestattet.

Trompetter hatte die Genehmigung dafür bereits zum zweiten Mal beantragt, nachdem Anwälte von Anwohnern gegen die erste, 1999 vom Regierungspräsidium erteilte Erlaubnis geklagt hatten. Auf deren Grundlage war in der Gießerei schon von 2005 bis 2008 dreischichtig gearbeitet worden. „Wir wollten endlich Rechtssicherheit“, begründet der Geschäftsführer den erneuten Antrag, den er im Juli 2009 gestellt hatte. Nachdem er gerade rund 25 Millionen Euro in die Erweiterung und Modernisierung seines Betriebes investiert hatte, fühlte er sich dafür gut gerüstet.



Markus
Trompetter
Geschäftsführer

FOTO: ANDREAS TRUXA/ARCHIV

Trotzdem waren beim Umweltamt 128 Einwände von Anwohnern und so genannten Trägern öffentlicher Belange – das sind unter anderem Behörden und Umweltschutzverbände – gegen die Verlängerung der Produktionszeit eingegangen. Am häufigsten nahmen Anwohner von der Salzstraße und aus dem Nordpark an der Further Straße Anstoß an Gerüchen und nächtlichem Lärm aus der Gießerei. „Daran hat sich auch nichts geändert“, sagte gestern Olaf Busch, Vorsitzender der Bürgerinitiative Chemnitz-Nord.

Rechtsanwalt Sven Kreuter aus Leipzig, der Anwohner und Immo-

bilienbesitzer aus dem Umfeld der Gießerei vertritt, wertet es immerhin als gutes Zeichen, dass das Umweltamt Trompetters Antrag 14 Monate geprüft und nur mit Auflagen bestätigt hat. Seine Kanzlei und ihre Mandanten wollen noch vor Weihnachten entscheiden, ob sie Widerspruch dagegen einlegen.

„Bei den Auflagen geht es nicht um zusätzliche Technik, sondern um klare Regeln, wie zum Beispiel das Schließen von Türen und exakte Nachweisführung“, erklärt Trompetter. Er habe kein Problem damit, da ihm ohnehin an gutem Miteinander mit den Nachbarn gelegen sei.

Dreischichtig wird in der Gießerei bereits wieder gearbeitet. „Unsere Auftragseingänge sind nach dem Einbruch 2009 dieses Jahr um 150 Prozent gewachsen“, sagt der Geschäftsführer. Die Mitarbeiterzahl von derzeit rund 300 soll in ein bis zwei Jahren auf 400 wachsen.